

Geschichte: Der gelbe Rucksack

Als ich wie immer traurig durch unseren Wald schlenderte und mich unter einem großen Baum niederließ, um über alles nachzudenken, was am heutigen Tag bereits schiefgegangen war, hörte ich in der Ferne auf einmal ein munteres Pfeifen.

Verwundert schaute ich auf. Normalerweise waren um diese Zeit alle Bären bei der Arbeit und ich war meist alleine im Wald unterwegs. Deshalb konnte ich hier auch am besten über meine Sorgen und Probleme nachdenken.

Ich lauschte – das Pfeifen wurde immer lauter und tatsächlich erspähten meine Augen plötzlich eine kleine Bärin. Sie sprang vergnügt vor sich her, wobei sie beizeiten stoppte, um am Wegesrand etwas Interessantes zu beobachten.

Als sie mich entdeckte, lief sie schnell zu mir, ließ sich übermütig neben mir ins Moos fallen und sagte: „Ich bin Bruna und wer bist du?“

„Henry“, gab ich mit einem Brummen von mir.

Sie bemerkte meine Stimmung und fragte: „Was ist geschehen? Warum bist du so betrübt?“

„Ach“, sagte ich, „heute morgen ist schon alles schiefgelaufen. Zuerst habe ich verschlafen, dann habe ich mir meinen Mund an der heißen Milch verbrannt und danach habe ich mir auch noch ein Loch in meine Lieblingslatzhose gerissen. Ach, ich habe einfach kein Glück!“ Traurig schaute ich zu Boden.

„Hm“, überlegte die kleine Bärin, „wo ist denn dein gelber Rucksack? Zeig ihn mir mal.“

„Welchen gelben Rucksack? Ich habe nur einen schwarzen Rucksack, der so schwer ist, dass ich ihn kaum noch tragen kann.“

Unsicher reichte ich ihr meinen schwarzen Rucksack.

Vorsichtig öffnete die kleine Bärin die Schnalle und lugte hinein.

Ich konnte sehen, wie Bruna erschrak. „Er ist ja voller Kummer und Sorgen, voller Unglück und traurigen Erlebnissen!“

„Was soll ich machen? Mein Leben ist eben so. Daran kann ich doch nichts ändern!“

„Hier nimm“, sagte Bruna und reichte mir ihren gelben Rucksack. „Schau hinein.“

Ganz behutsam nahm ich den gelben Rucksack. Seltsam, er war ja ganz leicht! Ich öffnete ihn, sah hinein und traute meinen Augen kaum. Obwohl die kleine Bärin höchstens acht Jahre alt war, war ihr Rucksack bereits voller schöner Erinnerungen. Ich konnte sehen, wie sie mit ihren beiden Geschwistern im Garten spielte oder mit ihren Großeltern Pilze sammeln ging. Eine andere Erinnerung zeigte Bruna an ihrem sechsten Geburtstag, wie sie mit einer Krone auf dem Kopf die Kerzen auf einem großen Kuchen auspustete.

Während ich mir diese Bilder anschaute, hörte ich das Plätschern eines Baches und das Zwitschern der Vögel, auch das Lachen der kleinen Bärin und ihrer beiden Geschwister war aus dem Rucksack zu hören.

Doch am besten gefiel mir der Geruch von Vanilleeis und frisch gebackenen Plätzchen, der aus dem Rucksack in meine Nase strömte.

Immer noch ganz gerührt von diesen schönen Erinnerungen, fragte ich mit einem dicken Kloß im Hals: „Wo ist denn dein schwarzer Rucksack?“

„Den verbrennen wir jede Woche. Immer am Sonntag, nach dem gemeinsamen Bärenessen, machen meine Eltern ein großes Lagerfeuer hinter unserem Haus. Meine beiden Brüder und ich dürfen dabei helfen. Wenn das Feuer dann so richtig lodert und flackert, werfen wir alle unsere schwarzen Rucksäcke hinein und schauen zu, wie sie langsam in den Flammen verbrennen. Danach bleiben wir immer noch eine Weile am wärmenden Feuer sitzen, singen Lieder und erzählen uns gegenseitig ein paar schöne Erlebnisse aus unseren gelben Rucksäcken. Darauf freuen wir uns die ganze Woche.

Mama und Papa sagen immer zu uns: ‚Kinder, denkt daran: Wichtig ist, dass ihr im Laufe eures Lebens euren gelben Rucksack füllt. Stopft soviel wie möglich da hinein. Und wenn ihr Lust dazu habt, oder einmal doch traurig seid, schaut einfach in euren gelben Rucksack und dann wird es euch bestimmt bald wieder besser gehen. Und wenn ihr einmal alt seid wie Oma- und Opabär, dann habt ihr immer noch euren gelben Rucksack, der euch daran erinnert, wie schön euer Leben war und wie schön es immer noch ist.‘

Oma- und Opabär können sehr stolz sein auf ihre gelben Rucksäcke, weil sie wissen, dass sie etwas von ihrem Leben gehabt haben. Ihr Leben hatte und hat einen Sinn!“

Noch während ich verwundert über die Worte der kleinen Bärin nachdachte, schenkte sie mir ein kleines rosafarbenes Blümchen, das sie zuvor am Wegesrand gepflückt hatte. Ein herrlicher Duft nach Jasmin und Maiglöckchen wehte mir in die Nase. Ich blickte rasch auf und wollte noch Danke sagen, da war Bruna schon verschwunden.

Dort wo sie gesessen hatte, lag ein gelber Rucksack. Ganz vorsichtig öffnete ich die Schnalle und blinzelte in den Rucksack hinein.

Er war leer und fast wäre ich ein bisschen enttäuscht gewesen. Doch dann stieg mir der Duft von Jasmin und Maiglöckchen erneut in die Nase und ich entdeckte am Boden des Rucksacks ein kleines rosafarbenes Blümchen. Da spürte ich ein Lächeln auf meinem Gesicht und mir wurde ganz warm ums Herz.

Fröhlich pfeifend machte ich mich auf den Heimweg. Fest entschlossen, ab heute regelmäßig meinen gelben Rucksack zu füllen.

